

Objektyp: **Miscellaneous**

Zeitschrift: **Schweizer Ingenieur und Architekt**

Band (Jahr): **115 (1997)**

Heft 29

PDF erstellt am: **25.04.2024**

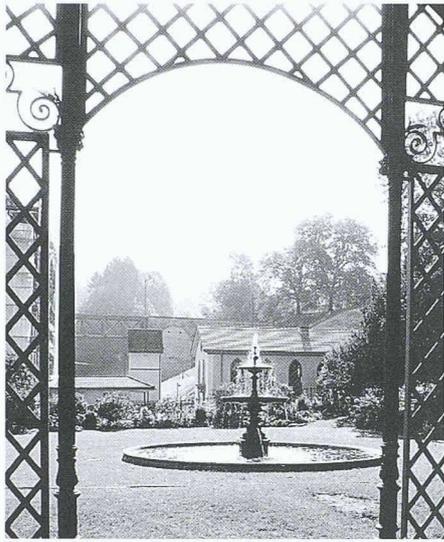
Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Von Gärten und ihren Liebhabern



Im Spinnerei-Ensemble von Adolf Guyer-Zeller in Neuthal: ein Garten mit sehr romantischen Zügen (Bild: Kantonale Denkmalpflege Zürich)



Hofbrunnen und Gartenfiguren im Haus zum Rechberg in Zürich (Bild: Baugeschichtliches Archiv Zürich)

Schöne, interessante und der Öffentlichkeit zugängliche Gartenanlagen kann es gar nicht genug geben, das Publikumsinteresse an ihnen ist weiterhin enorm. Für viele ist der Besuch in einem gepflegten Park Erholung, Augenweide und Freude. Für glückliche Gartenbesitzer kann er auch Anregung und Ideenvermittler werden oder als Ersatzgenuss für im eigenen Gelände schlicht unrealisierbare Träume erhalten.

Eine der klassischen Garten-Hochburgen ist England. Das Klima, die Geschichte und offensichtlich auch die Mentalität der Briten scheinen der Pflanzenwelt ganz besonders förderlich zu sein. Im Inselreich gibt es eine fast verwirrende Fülle von Anlagen aller Grössenordnungen und Stilrichtungen, seien sie nun in privater oder öffentlicher Hand. Man kann sich organisierten Reisen in diese Paradiese anschliessen, oder man kann auf eigene Faust losziehen, mit einem der unzähligen Führer und Bücher ausgerüstet. Der Aufwand, alle diese restaurierten, wiederhergestellten oder auch neueren Anlagen zu erhalten, muss riesig sein. Er wird denn auch von Unzähligen unterstützt, die ihr Scherflein beitragen zum «National Trust», zum «National Gardens Scheme» oder zur «Royal Horticultural Society». Die Besucher strömen herbei, und in manchen berühmten Gärten müssen die Eintritte während der Hauptsaison restriktiv behandelt werden.

Auch in der Schweiz wächst das Interesse an der gestaltenden Gartenarchitektur. 1996 zählte man 25 000 Besucher an den landesweiten Veranstaltungen des Kulturgütertages zum Thema «Häuser und Gärten in der Stadt und auf dem Lande». Den Anliegen der Gartendenkmalpflege wird in den letzten Jahren immer mehr Beachtung und Unterstützung zuteil. Hierzu einige aktuelle Beispiele:

Einer mittäglichen Führung durch den öffentlichen Garten vom Haus zum Rechberg am Zürcher Hirschengraben, dieser Tage organisiert vom Hochbauamt des Kantons Zürich, folgten spontan fast hundert Interessierte. Obwohl das im Geist des Spätbarocks entstandene Bijou jederzeit zugänglich ist, war das Bedürfnis nach professioneller Information offensichtlich gross. Übrigens sei auch sonst die Benützung des Parks sehr intensiv, und man plane, das Gelände neu mit einer hohen Hecke zu umgeben und vor allem nachts zu schliessen. Ein kürzlich restaurierter, grossbürgerlicher Park des vorigen Jahrhunderts – der Garten des Industriellen Adolf Guyer-Zeller in Neuthal im Zürcher Oberland – wird in diesem Heft vorgestellt. Im kommenden Jahr soll Schloss Prangins, die neue Filiale des Schweizerischen Landesmuseums am Genfersee, seine Tore öffnen. Zu den wiederhergestellten Anlagen gehört auch der Park mit einem französischen Gemüsegarten. Ebenfalls an den Gestaden des Lac Léman läuft derzeit die Ausstellung «Lausanne Jardins '97», ein internationales Stadtgarten-Festival, das bis Mitte Oktober zu Rundgängen in der Stadt einlädt. (Bitte die Seiten 25 und 26 in diesem Heft beachten.)

Ein wichtiger Aspekt derartiger Aktivitäten betrifft immer auch das Geld: Kulturerhaltung und -pflege kosten etwas. Ein anderer, wichtigerer Punkt aber berührt unsere Einstellung zu solchen Belangen. In der «Charta von Athen», einer Tagung des Internationalen Museumsamts des Völkerbundes im Jahre 1931 (!), heisst es sehr grundsätzlich: «Beste Garantie für die Erhaltung der Denkmäler und Kunstwerke stellen die Wertschätzung und der Respekt der Bevölkerung dar.» Dies gilt es zu fördern.

Brigitte Honegger